

## Projektgeschichte

Bereits 1985 wurde das „Hutangerprojekt“ durch die Ortsgruppe Hersbrucker Land des Bund Naturschutzes in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Mittelfranken gegründet. Seit 1987 entwickelt das Naturschutzzentrum Wengleinpark e. V. das Projekt erfolgreich weiter. Drei Themenkomplexe „Ökonomie“ (Vermarktung, Tourismus), „Ökologie“ (Naturerbe,

Biotopverbund) und „soziale Verantwortung“ (kulturelles Erbe) werden seitdem umgesetzt. Wichtiger Baustein ist das im Jahr 2004 gestartete BayernNetz Natur-Projekt „Hutanger in der Hersbrucker Alb – Biotop- und Weideverbund“. Es leistet einen wesentlichen Beitrag zum Arten- und Biotopschutz und zum Aufbau des Biotopverbunds in Bayern.

## Biotop- und Weideverbund

Der erste Biotop- und Weideverbund im Rahmen des BayernNetz Natur-Projekts wurde im Kainsbachtal bei Happurg umgesetzt (s. Innenseite). Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten hier sehr erfolgreich zusammen. Dieses Modell soll nun auf möglichst viele Bereiche der Hersbrucker Alb ausgedehnt werden. Insgesamt gibt es noch ca. 90 Hutanger mit einer Gesamtfläche von 500 Hektar. Da früher jedes Dorf einen oder mehrere Hutanger hatte, sind sie netzartig über die Alb verteilt – ideale Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Pro-

jekts. Damit eine Beweidung der Flächen praktikabel ist, muss ein Weideverbund über Triebwege, also die Möglichkeit die Rinder von einer Weide auf die nächste zu treiben, aufgebaut werden. Ist das gewährleistet, wird die Weidenutzung für die Landwirte wieder attraktiver und die naturschutzfachlich so wertvollen Flächen können dauerhaft offen gehalten werden. Wie die Rinder nutzen dann auch seltenere Tier- und Pflanzenarten den Verbund und erschließen sich neue Lebensräume.

## Projekthalte kurz zusammengefasst

Oberstes Projektziel ist der Aufbau eines Verbundsystems zur Erhaltung des Natur- und Kulturerbes „Hutanger“. Davon profitieren Natur, Mensch und Landwirtschaft. Um das Ziel zu erreichen wird einiges getan:

- die Hutanger sollen wieder extensiv beweidet werden, dazu ist der Aufbau eines Weideverbunds erforderlich
- häufig sind zuvor Entbuschungen und Mahd von Menschenhand nötig
- um wertvolle Flächen langfristig zu sichern, wird ihr Ankauf angestrebt

- überalterte, brüchige Huteebäume werden so lange wie möglich erhalten und wo nötig neue nachgepflanzt
- Landwirte und Gemeinden werden beraten und bei der Umsetzung betreut
- in Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt „Ökonomie“ werden Hutangerprodukte (Obst, Fleisch etc.) vermarktet
- Einheimische und Besucher werden über die Bedeutung des Biotopverbunds und der Hutanger in Führungen, Vorträgen etc. informiert.



Führung einer Schulklasse über die Anger



Projektbeteiligte auf dem Mosenhofer Anger

## Projektmanagement und Beteiligte

Das Naturschutzzentrum Wengleinpark e. V. führt das Management des Projekts durch. Fachliche Unterstützung erfährt es von einer Arbeitsgruppe, in der alle für das Projekt relevanten Behörden, Institutionen, Verbände und

Nutzergruppen vertreten sind. Konkrete Maßnahmen werden mit den Betroffenen abgestimmt, denn ein dauerhafter Projekterfolg ist nur in Übereinstimmung aller Beteiligten möglich.



Projekt gefördert mit Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds



und der Europäischen Union

### HABEN SIE FRAGEN?

Über Ihr Interesse freut sich:

Rainer Wölfel  
Naturschutzzentrum  
Wengleinpark e. V.  
Am Schloß 14, 91239 Henfenfeld  
Tel. (0 91 51) 70 200  
www.hutanger.de

### MÖCHTEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN?

Wir freuen uns über Ihre Spende:

Naturschutzzentrum  
Wengleinpark e. V.  
Sparkasse Nürnberg  
BLZ 760 501 01  
KTO-NR. 190 003 996



### IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, 2006  
Text: Wölfel, PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH  
Fotos: Frobel, Geiger, Hemp, PAN GmbH, Scholz, Wölfel  
Layout: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH, Atelier Kaspar  
Kartengrundlage: TK 25, © Bayerische Vermessungsverwaltung

# Hutanger in der Hersbrucker Alb

## Biotop- und Weideverbund



### Trägerschaft und Projektmanagement

Naturschutzzentrum  
Wengleinpark e. V.

### Fachliche Unterstützung

Landratsamt Nürnberger Land  
untere Naturschutzbehörde  
Regierung von Mittelfranken  
höhere Naturschutzbehörde

## HUTANGER IN DER HERSBRUCKER ALB

Die Hersbrucker Alb östlich von Nürnberg ist eine typische, fränkische Mittelgebirgslandschaft. Sie zählt zu den artenreichsten Landschaften Deutschlands: über 1.000 Pflanzenarten kommen hier vor, viele sind sehr selten und gefährdet. Große Bereiche wurden als Teil des europaweiten Lebensraumnetzes „Natura 2000“ gemeldet. Was die Hersbrucker Alb jedoch einzigartig macht, sind ihre Hutanger – so werden Jahrhunderte alte Viehweiden bezeichnet („Hut“ = Tiere hüten und „Anger“ = gemeindeeigenes Grasland). Heute sind sie nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der historischen Kulturlandschaft, sie sind auch wichtige Rückzugsräume für viele der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Durch den Wandel in der Landwirtschaft und den Rückgang der Tierhaltung ist die Offenhaltung der wertvollen Hutanger gefährdet, die letzten Zeugen der jahrhundertealten Hirtenkultur drohen unwiederbringlich verloren zu gehen. In Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft werden im Rahmen des BayernNetz Natur-Projekts „Hutanger in der Hersbrucker Alb – Biotop- und Weideverbund“ die Weichen dafür gestellt, dass wertvolle Biotope vernetzt und die Hutanger in nachhaltige Weidesysteme eingebunden werden. Diese Gemeinschaftsaufgabe sichert die Landwirtschaft in Mittelgebirgs-lagen und unterstützt Naturschutz und Tourismus.



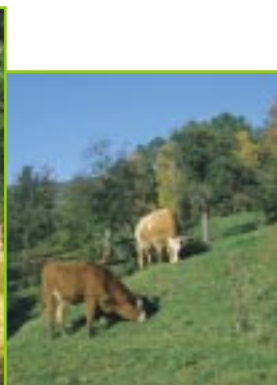
## Hutanger – Weideflächen mit Tradition

Hutanger gehörten zur Allmende, also zu den gemeindeeigenen Flächen, die von allen genutzt werden durften. Zum Hüten des Viehs wurde eigens ein Dorfhirte angestellt. Fast überall in Mitteleuropa verschwanden die Hutanger mit der Aufteilung der Allmenden, nicht so bei Hersbruck. Die Institution des gemeindlichen Hut- und Hirtenwesens hat sich hier bis in die 1960-er Jahre erhalten. Alte, mächtige Einzelbäume wie Eichen, Linden oder Kastanien verleihen den

Hutflächen einen besonderen, park-ähnlichen Charakter. Die Früchte der Bäume dienten als zusätzliche Nahrung für Mensch und Tier. Je nach Lage und Baumbestand hat jeder Hutanger noch heute seine ganz eigene Ausstrahlung. Im Albvorland sind mehrhundertjährige, mächtige **Eichenanger** zu finden, in den Hangbereichen vornehmlich **Obstanger** und auf der Albhochfläche eher karge **Hutanger auf Trocken- und Halbtrockenrasen**.



Eichenanger

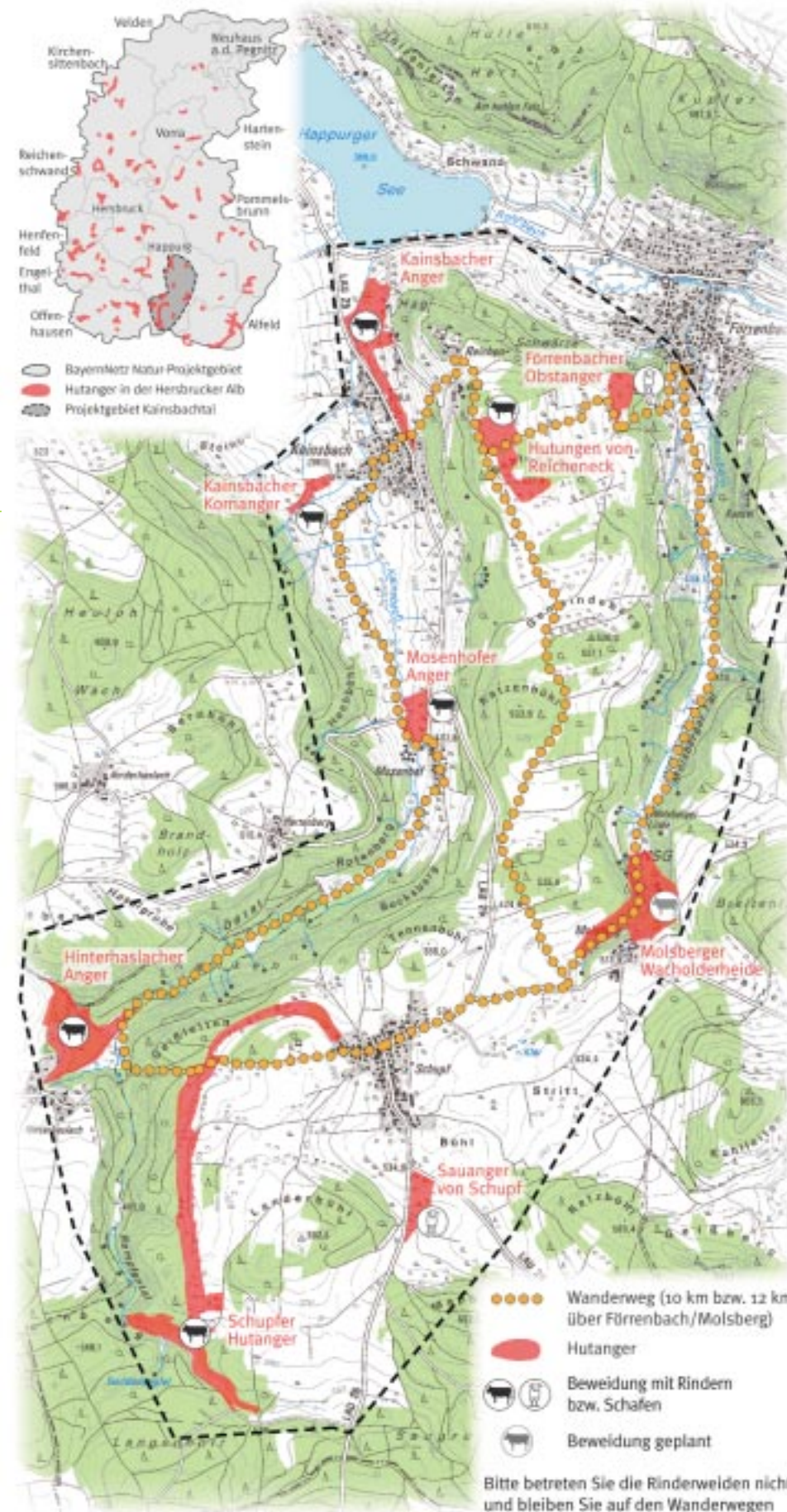


Obstanger



Hutanger auf Halbtrockenrasen

## Wandern auf den Spuren der Rinder durch das Kainsbachtal



## Vielfalt dank Rindviechern

Natürlich wurden nicht die besten Ackerböden extensiv beweidet, sondern flachgründige, nährstoffarme, steile, feuchte oder trockene, also anderweitig landwirtschaftlich kaum nutzbare Standorte. Neben diesen extremen Verhältnissen müssen die Pflanzen der Weiden außerdem „Tritt“ und „Biss“ vertragen oder aber wie die stachelige **Silberdistel** ungenießbar sein, um hier existieren zu können. Alles in allem ein unwirtlicher Lebensraum, auf dem nur spezialisierte Pflanzenarten Fuß fassen. So hat sich in den Hutangern der Hersbrucker

Alb eine vielfältige und in unserer heutigen Landschaft zunehmend seltener werdende Tier- und Pflanzenwelt entfaltet. Auf der kargen Hochfläche ist z. B. die **Kuh- bzw. Kühchenselle** typisch. Ihren Namen trägt sie wohl aufgrund der Form ihrer Blüte, die an eine Kuhglocke erinnert. Der Blütenreichtum lockt zahlreiche Insekten an. Einige Heuschreckenarten wie die stark gefährdete **Rotflügelige Schnarrschrecke** lieben die kurzrasige, lückige Vegetation der Halbtrockenrasen.



Kuhchenselle



Silberdistel



Rotflügelige Schnarrschrecke

## Raus aus dem Stall!

Auf die meisten Hutanger der Hersbrucker Alb wurde in den 1960-er Jahren das letzte Mal Weidevieh getrieben. Seit dem verbuschen sie zunehmend. Durch kostspielige Landschaftspflege-maßnahmen könnte man die wertvollen Flächen offen halten. Doch was sind Hutanger ohne Rinder? Da liegt es nahe, auch weil es ökologisch und ökonomisch am sinnvollsten ist, wieder Rinder an die Arbeit zu schicken.



## Mit gutem Beispiel voran: die Happurger Hutanger im Kainsbachtal

Acht Hutanger der Gemeinde Happurg werden seit 2004 im Kainsbachtal südlich von Hersbruck wieder mit Rindern und Schafen beweidet. Heute lässt sich der Erfolg schon sehen. Auf einer Wanderung durch das Kainsbachtal (s. Karte)

von einem Hutanger zum nächsten, bekommt man einen Eindruck von der einzigartigen Flora und Fauna und der unverwechselbaren Kulturlandschaft der Hersbrucker Alb. Ein Erlebnis, denn hier gleicht kein Hutanger dem anderen!